



Auch dieses Jahr wieder, werden alle vollen Einsatz geben. BILD DRIAN KNECHT, CHEFLI

BEACHVOLLEYBALL

Master-Turnier mit Highlight-Final

Wie bereits die letzten Jahre organisiert der Zürcher Unterländer Beachvolleyballverein ZUZU Beach auch 2024 Turniere von nationaler Tragweite: Analog dem Vorjahr findet in den Kategorien U17 und U19 der Frauen je ein Master-Turnier der Quickline Junior Beachtour (höchste Nachwuchskategorie in der Schweiz) statt. Beim Standort der diesjährigen Durchführung gibt es allerdings gleich zwei Neuerungen: Als grosses Highlight für die Spielerinnen finden die Finalsplele auf dem Center-Court der Emmi Caffè Latte Beachtour (ehemals Yuh Beachmasters) im Hauptbahnhof Zürich statt. Alle vorherigen Spiele werden in Bässersdorf ausgetragen.

Aus dem Nachwuchs von ZUZU Beach nehmen vier Teams teil: Lisa Obrist/Sarina Thalman und Lisanne Erni mit ihrer Partnerin Jana Christen in der Kategorie U17, Heli Pajasmaa/Samantha Wüst sowie Céline Larisch mit ihrer Berner Partnerin Alina Guerra in der Kategorie U19. Christian Busin, Turnierdirektor und Co-Präsident von ZUZU Beach, hofft auf gutes Gelingen der vereinseigenen Teams: «Die Mitglieder von ZUZU Beach konnten den ganzen Winter hindurch in der Beachhalle Zürich Nord trainieren. Nun können wir hier gleich Anfang Saison ein wichtiges Turnier organisieren. Wir hoffen, dass unsere Teams den Schwung aus den Wintertrainings mitnehmen und erfolgreiche Leistungen zeigen können.»

So wird gespielt

Kategorie U17: Turnierstart: Samstag ab 8.30 Uhr (Beachhalle Zürich Nord), Halbfinals: Samstag, 14.30 Uhr (Beachhalle Zürich Nord), Finalsplele: Samstag ab 18 Uhr (Hauptbahnhof Zürich), Siegerehrung im Anschluss.

Kategorie U19: Turnierstart: Samstag ab 12.15 Uhr (Beachhalle Zürich Nord), Halbfinals: Sonntag, 10.30 Uhr (Beachhalle Zürich Nord), Finalsplele: Sonntag ab 13 Uhr (Hauptbahnhof Zürich), Siegerehrung im Anschluss.

Der Verein ZUZU Beach ist mit über 250 Mitgliedern der grösste Beachvolleyballverein in der Grosse Region Zürich. Er fördert den Nachwuchs, den Breiten- und den Leistungssport mit niveauangepassten Trainingsgruppen und bietet ein aktives Vereinsleben. (pd.)

IN KÜRZE

Unihockey: Erstmals über 35 000 Lizenzierte

Der Aufwärtstrend im Unihockey geht weiter: Erstmals konnte die Marke von 35 000 lizenzierten Spielerinnen und Spielern geknackt werden. In dieser Saison 2023/24 lösten 35 056 eine Lizenz, das sind 923 mehr als in der letzten Saison. Das Wachstum findet vor allen bei den Nachwuchslizenzen statt, insbesondere im Kindersport, wie der Verband mitteilt.



«Es war cool, den letzten Penalty im Superfinal zu halten und meinem Team den Sieg zu sichern», sagt Jets-Torhüterin Krista Nieminen.

BILDER ANDREAS SUTER

«Ich habe meine lange Karriere mit zwei Goldmedaillen gekrönt»

In ihrem letzten Spiel für die Kloten-Dietlikon Jets sichert Goalie Krista Nieminen ihrem Team den Meistertitel. Im Interview spricht sie über das Herzschlagfinale, ihre Karriere und ihre Liebe zum Unihockey.

Hakan Aki

Sie spielte bereits fürs Berner Oberland und für Zug, bevor sie vom SSL-Team Akersberga IBF nach Kloten wechselte. Im letzten Spiel ihrer Karriere holte Jets-Torhüterin Krista Nieminen nach dem Cup-Sieg nun auch den Meistertitel. In einem dramatischen Superfinal avancierte die finnische Internationale zur Heldin und parierte den entscheidenden Penalty gegen Zug United. «Nachdem ich die ersten beiden Penalties pariert und Linn und Andrea getroffen hatten, wünschte ich mir, dass Noomi und Marcia ihre versenken. Nach dem Tor von Marcia war ich mir sicher, dass wir gewinnen würden», beschreibt Nieminen das Herzschlagfinale.

Es folgte der elfte Meistertitel für die Jets und der erste für Krista: «Es sind meine ersten Jets-Titel, aber auch meine ersten Titel überhaupt. Ich habe einen Cup-Titel in Finnland, der zugleich den Aufstieg in die höchste Liga bedeutete. Zudem stand ich in Finnland und mit der Nationalmannschaft schon ein paarmal im Final, aber ging immer als Zweite vom



Die Finnin Krista Nieminen feierte mit den Jets ihre ersten Unihockey-Titel überhaupt.



Höhepunkte der Saison sind für Nieminen die Siege im Schweizer Cup und in der Meisterschaft.

Team den Sieg zu sichern. Aber auch die Reisen nach Ostrava und Göteborg, die wir als Team machten, waren schön.»

Nieminen nennt auch schwierige Momente: «Insgesamt denke ich, dass die Herbstzeit schwierig war, weil es so viele Spiele und Turniere gab, vor allem für die Nati-Spielerinnen. Die zahlreichen Reisen zu den Turnieren mit den Nationalmannschaften und während des Champions Cups führten dazu, dass wir als Team verhältnismässig wenig zusammen trainieren konnten.»

Verletzungsfreie Karriere

Besonders als Torfrau ist man oftmals einem hohen Verletzungsrisiko ausgesetzt. Krista Nieminen klopft auf Holz und führt aus: «Ich hatte diesbezüglich unglaubliches Glück, hatte nie irgendwelche Verletzungen oder Probleme mit meinen Knien oder Beinen.» Dass sie von Verletzungen verschont blieb, führt die Internationale auf das Material zurück: «Wichtig ist, einen guten Schutz für die Knie zu haben. Daneben kommt den Muskeln, die die Knie und Beine schützen, eine besondere Aufgabe zu.» Auch der Körperbau und die Gene sind im Hinblick auf die Verletzungsanfälligkeit nicht zu vernachlässigen. «Ich hatte sehr grosses Glück, 26 Jahre lang verletzungsfrei spielen zu können», schmunzelt die Finnin.

Angesprochen auf ihre Teamkolleginnen gerät Nieminen ins Schwärmen: «Der Teamgeist und die Teamleistung waren etwas, das ich immer in Erinnerung behalten werde. Ich habe die Freude am Unihockey zurückbekommen, die nach der letzten Saison etwas verloren gegangen war, und habe bewiesen, dass ich immer noch auf hohem Niveau spielen kann.»

Nach einer intensiven wie auch erfolgreichen Karriere freut sich Krista Nieminen nun darauf, kürzerzutreten: «Ich habe so lange gespielt und dabei alles dem Unihockey untergeordnet, sodass ich mich freue, dass mein Leben nun spontaner wird. Ich bin auch müde von der Planung und Eile, die ich während meiner gesamten Karriere zu bewältigen hatte, um Beruf und den Sport meistern zu können.» Eine Karriere als Trainerin kommt für die erfahrene Sportlerin nicht infrage. «Dann schon eher Mentor-Trainerin», schliesst Krista Nieminen das Interview.



«Wenn man Angst vor Fehlern hat, fängt man an zu grübeln.»

Krista Nieminen
Torhüterin der Jets

Platz. Deshalb fühlen sich die beiden Titel mit den Jets besonders gut an. Ich habe meine lange Karriere mit zwei Goldmedaillen gekrönt, und das bedeutet mir sehr viel.»

Nerven aus Stahl

Das Gefühl, als Goalie nach einem entscheidenden Fehlgriff zur Buhfrau zu avancieren, beschreibt die ehemalige Nationalspielerin wie folgt: «Wenn man Angst vor Fehlern hat, fängt man an zu

grübeln. Das ist meiner Meinung nach der falsche Weg. Für mich war stets das Wichtigste zu erkennen und mir einzusetzen, dass es okay ist, vor den Spielen nervös zu sein. Ich versuche, nicht nachzudenken, sondern spiele einfach. Diese Einstellung habe ich in den letzten Jahren versucht umzusetzen, was funktionierte.»

Den Moment nach ihrer entscheidenden Parade im Superfinal beschreibt Nieminen mit den Worten: «Die Dämme brachen. Wir liessen Musik laufen und tanz-

ten durch die Garderobe, machten Fotos mit dem Pokal. Im Bus feierten wir mit Freunden und den Familien, die mitgereist waren. Einige Spielerinnen wie auch der Staff griffen spontan zum Mikrophon und hielten Reden.» Als die Höhepunkte der Saison nennt Krista die Siege im Schweizer Cup und in der Meisterschaft. Aber auch den Erfolg im Champions-Cup-Viertelfinal liess sie nicht unerwähnt. «Es war cool, den letzten Penalty im Superfinal zu halten und meinem